Vis. dargestellt ist, deren im Texte keine Erwähnung geschieht, und dass auf der vierten Tafel ein *Ornithogalum saxatile Vis.* und eine *Scilla amethystina Vis.* figuriren, wovon ersteres im Texte bei O. comosum und letztere bei S. pratensis als Synonyme untergebracht werden. Druck und Papier des Werkes sind vorzüglich, und eines Verlegers, dem die Förderung der Botanik nicht bloss aus lucrativen Rücksichten am Herzen liegt, würdig. Möchte die Fortsetzung und Vollendung des Ganzen nicht zu lange auf sich warten lassen!

F.

Botanischer Bericht aus Dalmatien, von Prof. PETTER in Spalato.

(Traurige Lebensumstände des verstorbenen Franz Neumayer und dessen hinterlassener Familie. Neuere Reisende in Dalmatien: Ebel, v. Klenze, Zanardini, Küster. Biasoletto's Werk über die Reise S. M. des Königs von Sachsen in Dalmatien und Montenegro. Neu aufgefundene Pflanzen.)

Wenn ich seit zwei oder drei Jahren her in diesen Blättern kein Zeichen meines Daseyns gegeben habe, so geschah diess nur aus dem Grunde, weil es mir an Material zu einem Berichte gemangelt hat, und auch mein heutiger Bericht dürfte das Interesse der Leser nicht sehr in Anspruch nehmen. Leider ist die Botanik in Dalmatien durch den Abgang mehrerer ihrer eifrigsten Verehrer und Pfleger fast verwaiset. Ausser dem immerfort thätigen Prof. Alschinger in Zara, Hrn. Papafava in Cattaro, Hrn. Math. Botteri in Lesina und meiner Wenigkeit beschäftiget sich meines Wissens sonst Niemand mit Botanik und das ist wahrlich eine viel zu geringe Zahl in einem für Botanik so interessanten Lande, wie Dalmatien! Am 18. September 1840 ist abermals einer dieser wenigen aus unserem Kreise geschieden. Es war Hr. Franz Neumayer in Ragusa, ein Mann, welcher sich durch seine Entdeckungen in den Gebirgsgegenden von Ragusa und Cattaro ein unbestreitbares Verdienst um die Erweiterung der Kenntniss der Flora des österreich. Kaiserstaates erworben hat. Das Leben dieses Mannes war ein beständiger, harter Kampf um die nicht etwa zum Lebensgenusse, sondern bloss zur Lebensfristung unentbehrlichsten Bedürfnisse, und es erregte das Mitleid jedes Menschenfreundes, einen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0259-6

Vis. dargestellt ist, deren im Texte keine Erwähnung geschieht, und dass auf der vierten Tafel ein *Ornithogalum saxatile Vis.* und eine *Scilla amethystina Vis.* figuriren, wovon ersteres im Texte bei O. comosum und letztere bei S. pratensis als Synonyme untergebracht werden. Druck und Papier des Werkes sind vorzüglich, und eines Verlegers, dem die Förderung der Botanik nicht bloss aus lucrativen Rücksichten am Herzen liegt, würdig. Möchte die Fortsetzung und Vollendung des Ganzen nicht zu lange auf sich warten lassen!

F.

Botanischer Bericht aus Dalmatien, von Prof. PETTER in Spalato.

(Traurige Lebensumstände des verstorbenen Franz Neumayer und dessen hinterlassener Familie. Neuere Reisende in Dalmatien: Ebel, v. Klenze, Zanardini, Küster. Biasoletto's Werk über die Reise S. M. des Königs von Sachsen in Dalmatien und Montenegro. Neu aufgefundene Pflanzen.)

Wenn ich seit zwei oder drei Jahren her in diesen Blättern kein Zeichen meines Daseyns gegeben habe, so geschah diess nur aus dem Grunde, weil es mir an Material zu einem Berichte gemangelt hat, und auch mein heutiger Bericht dürfte das Interesse der Leser nicht sehr in Anspruch nehmen. Leider ist die Botanik in Dalmatien durch den Abgang mehrerer ihrer eifrigsten Verehrer und Pfleger fast verwaiset. Ausser dem immerfort thätigen Prof. Alschinger in Zara, Hrn. Papafava in Cattaro, Hrn. Math. Botteri in Lesina und meiner Wenigkeit beschäftiget sich meines Wissens sonst Niemand mit Botanik und das ist wahrlich eine viel zu geringe Zahl in einem für Botanik so interessanten Lande, wie Dalmatien! Am 18. September 1840 ist abermals einer dieser wenigen aus unserem Kreise geschieden. Es war Hr. Franz Neumayer in Ragusa, ein Mann, welcher sich durch seine Entdeckungen in den Gebirgsgegenden von Ragusa und Cattaro ein unbestreitbares Verdienst um die Erweiterung der Kenntniss der Flora des österreich. Kaiserstaates erworben hat. Das Leben dieses Mannes war ein beständiger, harter Kampf um die nicht etwa zum Lebensgenusse, sondern bloss zur Lebensfristung unentbehrlichsten Bedürfnisse, und es erregte das Mitleid jedes Menschenfreundes, einen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0259-6

Mann von seinen Kenntnissen einem so bittern Mangel bloss gestellt zu sehen. Allein es war ihm nicht zu helfen; denn er wollte es selbst so, und fühlte sich in seiner bedrängten Lage nicht so unglücklich, als es mir und andern seiner Freunde, die es aufrichtig mit ihm meinten, erschienen ist. Das Horazische „Sapere aude" und das Lessing'sche „Die Kunst geht nach Brod" kannte er nicht. So fand er sich z. B. beleidigt, wenn ihm Jemand für abgelieferte Pflanzen, oder andere naturhistorische Gegenstände, welche er im Schweisse seines Angesichts gesammelt und präparirt hatte, Geld angeboten hatte, so sehr er dessen bedurfte; denn er hielt es für eine Entwürdigung der Wissenschaft und seines stolzen Ichs, Geld für einen der Wissenschaft geleisteten Dienst anzunehmen.

Neumayer hatte nur sehr wenige Bücher, da es ihm an Mitteln gebrach, sich welche anzuschaffen, aber er selbst war gewissermassen ein lebendiges Buch; denn er kannte, wenn auch nicht Alles, doch Vieles, was ihm unter die Hände kam. Er wurde nämlich, als er noch in Wien Medicin studirte, im kaiserlichen Museo verwendet. Dort fand seine Wissbegierde und angeborne Neigung für naturhistorische Studien volle Befriedigung, und dort erwarb er sich auch jenen Schatz von Kenntnissen im naturgeschichtlichen Fache, welcher ihn über Tausende seiner Mitmenschen erhob. Im J. 1825 entsagte er seinen Studien und der Aussicht einer stabilen Anstellung, und ging mit dem Entomologen Dr. Krater (jetzt Kreisarzt in Sloszow an der russischen Gränze) nach Ragusa. Allein das Reisegeld, womit ihn einer seiner Gönner in Wien unterstützt hatte, ging bald auf die Neige und nun stand er hülflos da, ein Fremder unter Fremden im fremden Lande. Ein anderer in seiner Lage wäre vielleicht von Gram oder Heimweh aufgerieben worden, allein N. verlor den Muth und die Hoffnung des Besserwerdens nicht. Er war ein wahres Seitenstück zu jenem vor einigen Jahren in Paris verstorbenen ungarischen Gelehrten (Mantelli nannte er sich, wenn ich nicht irre), von welchem die allg. Zeitung einen sehr anziehenden Nekrolog geliefert hat. Auch dieser fühlte sich in seiner Armuth glücklich, und als ihm einer seiner Gönner während des Badens in der Seine die alten abgenützten Kleider mit neuen und bessern vertauschte, eilte er damit sogleich zu einem Trödler, um des lästigen, schimmernden Plunders für einige Francs los zu werden. Ein ähnliches Beispiel könnte ich auch von N. erzählen. Aber Mantelli lebte in seiner philosophischen Verborgenheit in der Weltstadt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0260-7

nur in sich und für sich, und dachte wie Kant: „ein Gelehrter müsse unbeweibt bleiben", und als der Tod zu ihm sagte: „jetzt ist's genug", so kümmerte man sich in der ganzen Stadt Paris eben so wenig um den Todten, als man sich um den Lebenden nicht bekümmert hatte. Nicht so machte es N., er wählte sich unter den Töchtern des Landes ein Weib, setzte fünf Kinder in die Welt, welche er kaum zur Nothdurft nähren und kleiden konnte, und welchen er nur sein Elend zum Erbe hinterliess. Man hatte ihm zuletzt aus wohlwollender Absicht eine Anstellung beim Grundsteuer-Regulirungsgeschäft verschafft; allein er hing mit solcher Liebe an seiner Familie, dass er es, von ihr getrennt, nur wenige Monate aushielt und bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, als ihn der Tod überraschte. Sein neuer Beruf führte ihn nämlich in eine sumpfige Gegend, wo er sich ein Wechselfieber zuzog. Eigensinnig wie er war, und auf seine abgehärtete Naturkraft vertrauend, verschmähte er ärztliche Hülfe und meinte, das Krankseyn werde schon von selbst aufhören, wenn er in eine gesündere Gegend käme. Allein sein Zustand verschlechterte sich. Mit stoischem Gleichmuth schleppte er seinen kranken Körper zu einem der landesüblichen Wasserbehälter, entkleidete sich, rief ein Paar Bauernburschen herbei, und befahl ihnen, kaltes Wasser zu schöpfen und über seinen Scheitel und Körper zu giessen. Dieser hydropathischen Execution folgte ein heftiges Fieber, welches seinem Daseyn ein Ende machte, ehe noch ärztliche Hülfe gekommen war. Diess geschah in dem Dorfe Cunna auf der Halbinsel Sabioncello. Wer, im Vorbeigehen gesagt, der Wittwe und den Kindern dieses wahrhaften Märtyrers der Botanik mit einer Unterstützung zu Hülfe käme, würde ein christliches Werk der Nächstenliebe üben; *) denn ich brauche nicht zu sagen, dass sich die Familie des Verblichenen in den traurigsten Verhältnissen befindet, in welche Menschenkinder gerathen können. Sie darbte zwar ehedem auch, aber N. gewann durch Lectionen in der deutschen und lateinischen Sprache doch wenigstens so viel, um den Hunger derselben zu stillen; was soll sie aber jetzt machen? Es

*) Die botan. Zeitung hat schon öfter derlei Argumenta ad hominem in ihre Spalten aufgenommen. Es würde mich herzlich freuen, wenn dieser Hülferuf in einem menschenfreundlichen Herzen einen Wiederhall fände. Und warum sollte ich zweifeln? Es lesen ja diese Blätter so viele, welche es thun können, wenn sie wollen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0261-3

besteht zwar in Ragusa eine Wohlthätigkeitsanstalt, allein sie hat nur über beschränkte Geldmittel zu verfügen.

Seit das Dampfboot des österreich. Lloyd regelmässig monatlich zweimal (im Winter nur einmal) von Triest nach Cattaro fährt, sahen wir allerlei Fremde, welchen es sonst vielleicht nicht beigefallen wäre, nach Dalmatien zu kommen. So brachte uns das Boot vom 23. Mai 1841 den Botaniker Hrn. Dr. Ebel aus Königsberg. Derselbe benützte die zufällige günstige Gelegenheit in Gesellschaft zweier meiner Bekannten nach Montenegro zu gehen, wo er sich mehrere Tage aufhielt. Er machte von Cettigne (Residenzdorf des Vladika) Ausflüge nach allen Richtungen und hat einen grossen Vorrath dort gesammlter Pflanzen mitgebracht. Er war gesonnen, von Triest aus nach Belluno zu gehen und von dort aus die nach Tyrol und in die Schweiz ziehenden Gebirge zu durchforschen. Hoffentlich wird er dem botanischen Publicum von dieser seiner Reise Bericht erstatten, oder wahrscheinlich schon erstattet haben, was mir unbekannt ist. Das Dampfschiff vom 8. September 1841 brachte uns einen andern Verehrer der Botanik, Hrn. v. Klenze aus Laubach bei Frankfurt, welcher seinen kurzen Aufenthalt dahier möglichst benützte, sich mit der Flora der hiesigen Gegend bekannt zu machen, während sein geehrter Herr Bruder, der gefeierte Geheimerath und Hofbau-Intendant v. Klenze aus München, die hier befindlichen Ueberreste römischer Baukunst beschaute und studirte. Zu Ende September 1841 kam Hr. Dr. Johann Zanardini aus Venedig hieher, welcher sich eifrig mit der Alogologie beschäftigt und im Begriff ist, ein Werk über die Algen des adriatischen Meeres zu verfassen, wovon er als Prodromus in dem 99sten Bande der italienischen Zeitschrift, betitelt „Biblioteca italiana", einen Conspectus geliefert hat, welcher zu schönen Hoffnungen berechtigt. Die Algologie und die Kryptogamen Dalmatiens überhaupt sind bis jetzt noch immer ein uncultivirtes Feld geblieben. Indess ist auch hierin schon ein Schritt vorwärts geschehen.

Schon Hr. Fried. Kützing (gegenwärtig in Nordhausen), welcher im J. 1834 hier war, hatte manches Neue entdeckt. Hr. Papafava hat seine wissenschaftlich-botanische Thätigkeit ebenfalls den Seepflanzen zugewandt und Prof. Meneghini in Padua hat den italienischen Naturforschern bei ihrer im J. 1841 in Florenz stattgefundenen Versammlung 172 Species dalmat. Algen vorgelegt. Diese haben ihm grössten Theiles Hr. Vidovich in Melada (Dorf

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0262-8

und Insel bei Zara) und Hr. Johann Sandri, Chef des Sanitäts-Amtes in Zara, geliefert. Hr. Sandri ist ein Mann, welcher mit unermüdetem Eifer naturhistorische Gegenstände, besonders aber Koleopteren sammelt. Es ist nur zu bedauern, dass die Zahl derjenigen, welche sich hier zu Land mit Naturgeschichte beschäftigen, so klein ist, und dass selbst die wenigen, welche es thun, sich nicht gegenseitig durch persönlichen Verkehr, welcher eben so nützlich, als in socialer Beziehung angenehm ist, unterstützen können, da sie alle von einander entfernt leben.

Eine andere angenehme Erscheinung in Dalmatien war jene des Hrn. H. C. Küster aus Erlangen, welcher sich durch die Redaction der neuen Ausgabe des grossen conchyliologischen Werkes von Martini und Chemnitz einen ehrenvollen Namen in der naturgeschichtlichen Literatur erworben hat. Derselbe kam schon im Monat Jänner 1842 hieher und blieb bis zum Anfang des Monats August. Er durchforschte die hiesige Gegend und Inseln und begab sich im Mai nach Ragusa und Cattaro, und machte von letztgenanntem Orte einen Ausflug in das Gebiet von Montenegro. Er versicherte mir, wie schon Hr. Dr. Ebel gethan hatte, dass er von Cettigne aus Ausflüge nach allen Richtungen hin ganz allein unternommen habe, ohne dass ihm ein Haar gekrümmt wurde. Es ist sogar in Cettigne jetzt ein Gasthaus, wo man alle Bequemlichkeiten findet, während man früher ohne Empfehlungen an den Vladika schwer oder gar nicht eine Unterkunft fand. In Dalmatien ist man in Bezug auf Person und Eigenthum vollkommen sicher. Diess zur Nachricht für diejenigen, welche Lust haben, Dalmatien oder Montenegro zu bereisen, da noch immer diessfalls die absurdesten Meinungen bestehen, ja einer meiner Bekannten liess sogar seine Uhr im deutschen Vaterlande zurück, da er sich in ein Räuberland zu begeben vermeinte. *) — Dalmatien ist an Land- und Süsswasser-Conchylien sehr reich. Vieles Neue ist durch die Herren Parreyss in Wien, Sandri

*) Bei dieser Gelegenheit machen wir auf die von Hrn. Prof. Petter in der Müller'schen Kunsthandlung in Wien erschienene Beschreibung Dalmatiens mit 20 Bildern in Farbendruck und vier Landkarten, als den besten Wegweiser für Reisende in Dalmatien, aufmerksam. — Oesterreich. Blätter und auch die Zeitschrift „das Ausland" (im Maiheft 1841) sprachen sich sehr günstig über dieses Buch aus.

Anmerk. d. Redact.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0263-4

in Zara, Botteri in Lesina, Kutschigg und Neumayer in Ragusa und Sirk in Cattaro entdeckt und verbreitet worden, und es gehörte ein mit solchen Kenntnissen ausgerüsteter Mann, wie Hr. Küster dazu, um auf diesem von seinen genannten Vorgängern bearbeiteten Felde neue Entdeckungen zu machen. Sehr gut ist es, wenn man bei derlei in naturgeschichtlichen Zwecken unternommenen Reisen einen Gehülfen mit sich nimmt, wie es Hr. Küster gethan hat. Die Kosten sind allerdings grösser, aber auch der Gewinn ist um so grösser. Die beschränkte Zeit gestattet dem reisenden Naturforscher nicht, zugleich zu sammeln, und wenn er ermüdet nach Hause kommt, das Gesammelte zu untersuchen, zu präpariren oder Beobachtungen darüber niederzuschreiben und das ist doch nothwendig, wenn man, wie Hr. K., auch öffentlich Rechenschaft über das Gesammelte und Beobachtete ablegen will, damit der Wissenschaft ein Gewinn daraus erwachse.

Hr. Biasoletto in Triest hat die in meinem Bericht pr. 1838 besprochene Relation über die Reise S. M. des Königs Friedrich August von Sachsen nach Istrien, Dalmatien und Montenegro veröffentlichet (Triest bei Favarger). Das Buch ist in italienischer Sprache geschrieben und eigentlich ein bis in das kleinste Detail geführtes Tagebuch der Reise des hohen Reisenden und dessen Gefolges. Sehr interessant ist der botanische Theil. Man erstaunt über die Menge von Pflanzen (circa 1400), welche auf dieser Reise theils gesammelt, theils an Ort und Stelle beobachtet wurden, um so mehr, wenn man bedenkt, dass eine bedeutende Strecke, theils zu Schiffe, theils im Wagen zurückgelegt wurde, und daher nur einzelne Gegenden zu Fusse oder zu Pferde durchwandert werden konnten. Man muss aber auch den Umfang der botanischen Kenntnisse des Hrn. Biasoletto und seinen scharfen praktisch-botanischen Blick kennen, um das begreiflich zu finden. Hr. Visiani in Padua, welcher die dalmatische Flora und durch seinen längern Aufenthalt in Cattaro auch zum Theil jene von Montenegro kennt, dürfte jedoch in Bezug auf die Bestimmungen des Hrn. Biasoletto Manches zu bemerken haben.

Die Pflanzen, womit ich seit meinem letzten Berichte meine Sammlung bereichert habe, sind folgende: Achillea argentea Vis., Astragalus vesicarius, Astrantia major, Athamanta Matthioli, Bidens tripartita, Biscutella saxatilis, Cacalia alpina,? Carpinus orientalis, Delphinium fissum, Dentaria bulbifera et enneaphylla, Epipactis atro-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0264-0

purpurea, Euphorbia minor, Gentiana Pneumonanthe et verna, Gnaphalium sylvestre, Hieracium villosum, Juniperus macrocarpa, Lepidium campestre, Nepeta nuda, Orchis abortiva et ustulata, Oxytropis lancifolia Vis., Pedicularis (?), Peucedanum longifolium Kit., Pyrus Amelanchier, Saxifraga controversa, Scorzonera purpurea, Silene Viscaria, Solidago alpestris, Stellaria holostea, Usnea barbata, Valeriana montana, Veronica fruticosa. Ferner fand ich eine interessante Arenaria, welche mein gelehrter Freund, Custos Fenzl in Wien, Alsine Gouani taufte (Arenaria fasciculata Gouan und Sibt.). Der früher erwähnte Hr. Dr. Zanardini hat die interessante Poseidonia Caulini (Kerneria Caulini) in schönster Blüthe in unserm Gewässer aus dem Meere gefischt. Fast alle oben aufgezählten Pflanzen habe ich von einem meiner Freunde erhalten, welcher sie auf den Bergen sammelte, welche das grosse von der Cettina durchströmte Thal bilden. Aus Sabioncello auf der Halbinsel gleichen Namens habe ich schöne Exemplare der Quercus coccifera erhalten, welche Eiche ich sonst nirgends in Dalmatien zu Gesichte bekommen habe. Dort ist sie so gemein, dass man die Frucht allgemein zur Fütterung der Schweine verwendet. Die Quercus austriaca und pubescens, welche sich gleichfalls in Dalmatien häufig finden, hatte ich in meinen früheren Anzeigen anzuführen vergessen. Folgende Pflanzen habe ich von Hrn. Botteri in Lesina bekommen, welche er auf dortiger Insel gesammelt hatte: Asphodelus creticus, Atriplex hastata, Cirsium palustre, Cyperus patulus, Ervum tetragonum, Gastridium australe, Globularia vulgaris, Hieracium cymosum, Leontodon bulbosus, Medicago apiculata? Ophrys tabanifera, Platanthera bifolia? Poa agrestis et annua, Polygonum maritimum, Potamogeton lucens et natans, Sedum villosum, Thymus alpinus? Valantia fragilis, Vicia villosa. Alles diess bemerke ich bloss zur Vervollständigung meiner früheren Angaben.

Spalato im Monat December 1842.

Kleinere Mittheilungen.

1. *Gruby, über die kryptogamischen Vegetationen bei den Schwämmchen der Mundhöhle (Aphthen).* — Die Pseudomembran, welche bei der bezeichneten Krankheit die Mundhöhle und einen grösseren oder kleineren Theil der Schleimhaut im Rachen, in der Speiseröhre u. s. w. bekleidet, besteht nach Gruby's mikroskopischen Untersuchungen aus einer kryptogamischen Vegetation. Betrachtet man eine isolirte kegelähnliche Parthie jener Pseudomembran sogleich bei ihrer Bildung, so sieht man, dass sie aus einer Masse von Pflänzchen zusammengesetzt ist, an denen Wurzeln, Stengeln und Sporulen ge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0265-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Petter Franz

Artikel/Article: Botanischer Bericht aus Dalmatien 257-263